

CICUTA.

CICUTA Plin. L. XXV. C. XIII. *Kéveze* Græc. Cicuta. Ital. Ceguda, Canaheja. Hisp. Cigne, Seuge. Gall. Hemtock. Angl. Dulle Kervel, Scherling. Belg. & Brab. Scharntyde. Dan. Bolehlaw. Bohem. Beurog. Hung. Schierling. Germ. Siehe die 382. Platten. I. a.

CHARACTER: Radix fibrosa, magna satis, & crassa, folia minutim, multumque, divisa. Floris petala bifida, cordiformia, inæqualia. Semen breve, rotundum, striatum. *Bærbaave* Ind. Plant. Hort. Acad. Lugd. Bat. Part. I. p. 66. inter Plantas Gymnodispermæ Umbelliferas.

Dieses Kraut wächst überall an ungebauten, schattichten, und fetten Orten, hinter den Zäunen der Wiesen, bey den Gräben, und Dämmen der Aecker, wie auch alten verfallenen Mauern, unter den Unkräutern: die Blätter vergleichen sich dem Garten-Kerffel- oder Petersilien-Kraut; der Saame ist den Anis nicht unähnlich, doch weißer. Die Wurzel ist lang, und weiß, wie die Pastinack-Wurzel: hat einen starken, und üblen Geruch, fühlet über die massen sehr, ist darneben ein ganz schädliches, und giftiges Kraut, von welchen die Menschen, so sie davon essen, entweder sterben, oder toll, und unsinnig werden, wie wir so gleich bey der vierdten Sorte von Schierling einige merkwürdige Exempel anzuführen Gelegenheit finden werden.

CICUTA PALUSTRIS TENUIFOLIA. Siehe die 382. Platten. I. b.

CICUTA LATIFOLIA FOETIDA, SEU SESELI PELOPONENSE. Siehe die 383. Platten. I. a.

CICUTA AQUATICA MAJOR. Giftiger Wasser-Peterlein. Siehe die 383. Platten. I. b.

Radix pollicari crassitudine sensim tenuatur, fibris compluribus capillata; vulnerata succum remittens rufescentem, gustu acri. Caulis cubitalis, & bicubitalis, crassus, ima parte rubescens, superius ex viridi pallescens, striatus, glaber, geniculatus, inanis. Folia longis pediculis appenda, Sileris montani divisura quodammodo, segmentis multo longioribus, acutioribus, per ambitum serratis. Flo-

res candidi Petroselini, in umbellam latiore digesti. *Mangetus.*

NOTE: Daß das Schierling-Kraut eine ungemeyn giftige Eigenschaft habe, und von einigen so gar unter das tödliche Gift gerechnet werde, könten wir mit vielen Exempeln beweisen, wo nicht die traurigsten Begebenheiten davon fast jedermann bekandt wären. Es haben uns schon die Alten, und unter diesen Plato, berichtet, daß die undankbaren Athemenser ihren weisen Socratem mit der Cicuta, oder Schierling, um das Leben gebracht, und hingerichtet. *Jul. Cesar Scaliger* berichtet, es habe *Franciscus Trapalinius*, als ihm seine Köchin an statt Petersilien, unachtsamer Weise, Schierlings-Blätter auf die Suppen gelegt, nach dem Genuß derselben, seinen Geist aufgeben müssen. Und in des *D. Sylvii Bocconis* Curieuses Anmerkungen über ein- und andere natürliche Dinge. lesen wir: Daß um das Jahr 1674. in Corsica bey Bastelica, so zu Ajaccio gehöret, einer adelichen Frauen von den Vornehmsten desselben Orts etliche Pastinack-Wurzeln, und unter diesen unbedächtlicher Weise eine von Schierlings-Kraute, gegeben wurde; da nun dieselbe Frau die Wurzeln genossen, seye sie nicht nur davon rasend worden, sondern habe auch unter andern Thorheiten diese begangen, daß sie vier- und zwanzig Stunden nackend gestanden, und Männer, und Weiber, welche sie gesehen, zur Unzucht genöthiget. Von der betrübten Begebenheit, die sich 1722. im Monath Martio, nahe bey Regensburg, mit dreyen Catholischen Studenten zugetragen, müssen wir dieses anführen: daß, indem nur benannte drey Studiosi in den sobenahmsten Bruder-Wert, um Balon zu spielen, gegangen, und sich bey dieser etwas starken Leibs-Bewegung erhitzet; der eine, um den Durst zu stillen, eine Wurzel aus dem nahe gelegenen Graben, den unsre Kräuterer, um aus ihren Feldern, und Ruben-Aeckern das überflüssige Wasser abzuläuten, kurz vorhero gereiniget, und vermuthlich bey dem Erd-Umscharren die Schierlings-Wurzel mit ausgeworffen, nach etlichen Stunden genommen, und sie, da er davon genossen, seinen zweyen Kameraden ebenfalls zu essen gegeben, von denen jedoch der letztere zum Glück nur etwas weniges verkostet, der auch, da die erstern zwey,

in deren Magen sich die Wurzel bey Eröffnung der Körper gefunden, alsobald der Geist aufgegeben, durch ein Vomitiv erhalten, und von der Naseren, worin er bereits gefallen, glücklich befreiet worden. Bey damahliger Gelegenheit, und der von den Stadt-Physicis Oberherrlich angestellten Beschau, erzählte ein gelehrter Mann: wie daß in seiner Heymat in Sachsen ein Hurmachers Sohn von achtzehn Jahren, nebst einem Dreglers Sohn, in einem Salat unvorsiehend die Cicutam gessen, und darauf großen Durst bekommen. Da er nun in Ermangelung eines andern Tranks, über den Eitz: Krug gerathen, und einen starken Trunk davon gethan, seye er von dem Tode befreiet worden: absonderlich, weilten himmlich sogleich mit Arzneyen der Natur aufgeholfen wurde: da hingegen der Dreglers Sohn von der gegessenen Cicuta gar bald verschieden.

Johann Rist gedencket auch in seinem alleredelsten Raß einer merkwürdigen Begebenheit, welche sich mit unserm Schirling zugetragen: In der Grafschaft Pinnenberg zur Blanden-Näse, woselbst die Ubersahrt der Post, und anderer reisenden Leute, in das Herzogthum Bremen, ist, waren einst drey Kinder an der Elbe geseßen, und hatten, da sie miteinander auf der Erde gespielet, auch unter andern ein Kraut mit der Wurzel ausgegraben; eben diese Wurzel aber (wie die Kinder wohl zu thun pflegen) in Scheiben geschnitten, und, laut Aussage zweyer Männer, die den spielenden Kindern zugehören, und ja so wenig, als diese Kinder, das Kraut, oder die Wurzel, gekannt haben, selbige Scheiben auf Steine, welche sie an statt der Schüssel gebraucht, gelegt, und also, nach ihrer kindischen Einsalt, Gast-Gebot, wie sie gesagt, mit diesen Wurzeln gehalten, auch vielleicht des Wassers aus der Elbe darzu getrunken. Wie nun die Kinder gegen den Abend zu Hause kommen, stellen sie sich ganz wahnsinnig, reden mit gebrochenen Worten, haben bleiche, und scheußliche Angesichte, aufgeschwollene Wangen, und Lefzen; ja fallen endlich halb todt zur Erden. Die Eltern erschrecken über diesen unvorhofften Zufall von Herzen, wie leicht zu errathen, rufen, und schreyen um Rath, und Hülffe, unvorsiehend was für ein Unglück ihren Kindern so gar plötzlich begegnet seye: biß endlich eine vernünftige Frau spricht: Es könne nicht wohl anders seyn, die Kinder müssen etwas gifti-

ges in Leib gekriegeret haben. Worauf man auch alsobald an das Ufer des Baffers geloffen, wo die Kinder zuvor gesessen, und gespielet; daselbst haben sie bald etliche Scheiben von den Wurzeln, deren noch ziemlich große Stücke dargelegen, auf den Steinen gefunden; und alsdann, wie sie von gedachten Männern verstanden, daß die Kinder davon gegessen, hat man eiligt einen Boten an den Herrn D. Rist abgefertiget, der ihm nicht allein den jämmerlichen Zustand der Kinder wissend gemacht, sondern auch ein Stück von den Wurzeln, welche sie zu ihrem Unglück genossen, mit überbracht: worauf auch Herr D. Rist ungesäumt gedachten Boten ein Gegen-Gift-Pulver nebst einem vehiculo, oder kräftigen Herz-Wasser, worinnen das Pulver sollte genommen werden, zugestellet; der sich dann eiligt wieder zurück gemacht, das eine Kind aber schon todt gefunden, da im Gegentheil bey den beiden übrigen, nachdem man ihnen das verordnete Pulver, und Wasser, eingegeben, durch Gottes Gnade, eine so treffliche Wirkung erfolgt, daß, nachdem sie beide die Wurzel zum Theil wieder heraus gebrochen, und stark darauf geschwizet, sie wieder zurecht gebracht, und bey dem Leben erhalten worden. Der berühmte Albanus Kircherus schreibet in seinem *Mundo Subterraneo*: Wie daß er einmahls eine ungemein artige Begebenheit mit zweyen Geisllichen aus Deutschland gesehen: Da sie nämlich, aus einem Irrthum des Orts, die Schirlings-Wurzel, statt Petersilien gekocht, und mit großer Begierde, wegen der auf der Reise ausgestandenen Beschwerden, und erlittenen Hunger, kaum genossen; Als sogleich nach aufgestiegenem Dampfe, und Blähungen aus dem Magen, beide so wahnsinnig worden, daß sie sich aller Kleider entlediget, und in den nächsten Weyer gestürzt, hernachmahls, da man sie herausgezogen, und durch gebrauchte Arzneyen von dem Tode in so weit befreiet, daß sie, als wie halb vom Schlag gerührt, gegen drey Jahre ein elendes Leben verspühret, frey heraus gesagt: Es wäre ihnen nicht anders zu Rathe gewesen, als daß sie in Gänse wären verwandelt worden, und sich folglich auch nach ihrer Art zu schwimmen, in das Wasser gestürzt hätten.

Daß aber auch das Schirlings-Kraut nicht allein den Menschen, sondern den Thieren schädlich seye: bezeuget unter andern das Exempel, so *Matthiolus* in dem vierdten Buch

Buch von Kräutern, und Bäumen anführet: Es habe sich nemlich, schreibt er, zu seiner Zeit in Belschland zugetragen; daß etliche Eseln auf dem Felde vor todt da gelegen seyn; Da nun dieses einige Bauern wahrgenommen, und gemeynet, daß gedachte Eseln würcklich crepiret wären, haben sie den todtten Aeseln die Haut abziehen wollen; kaum aber, als sie die Arbeit fast halb vollendet, seyen die Eseln von den Schmerzen erwachet, wären jähling aufgesprungen, und hätten den Bauern so grossen Schrecken eingejaget, als vieles Lachen sie den Zuschauern erwesdet.

CICUTA MAJOR VULGARIS. Cigne, Wü-
terich. Siehe die 333. Platten, l. c.

Myrrhidi, atque etiam magis Cicutarie odoratae tam similis est, ut legentibus plerumque damnosa sit paritas, non satis accurate eas distinguuntur: non alia enim radix est, non alius caulis, tricubitalis, & inanis, laevis tamen, exuvii serpentinae, indeque nomen indeptae serpentariae, caulis in modum maculosus: simili quoque est folio, multifariam partito, glabro, odore ingrato, sapore non ita, sed nonnihil acri; umbella florum illis similiter albicat; semen aniso par, striatum, obscure viret; tota denique planta viroso odore, quo ab illis maxime differt, perniciem testatur. Radix in horto priusquam caulem ferat, longa pedalis, juniori Pastinacae latifoliae Germanicae similis, cortice tenui flavescente, carne alba fungosa, odoris gravis, saporis subdulcis. *Mangelus.*

Auch diese Sorte von dem Schierling wird inwendig niemahlen, wenigstens von behutsamen, und vernünftigen Aerzten, zu gebrauchen verordnet, obgleich einige behaupten wollen, daß etliche Völker die Cicutam, ohne den geringsten Schaden an ihrer Gesundheit zu verspühren, essen können, welchen jedoch der bekandte *Simon Pauli* in seinem *Quadripartito Botanico* widerspricht, und keinen Glauben zustellen wil, sondern vielmehr davor hält, daß eine Gattung von dem Kärbel fälschlich vor die Cicutam angesehen, und gehalten worden. So viel ist gewiß, daß einige Wund-Aerzte sich desselben öfters bey äußerlichen Zufällen mit gutem Nutzen bedienen, wiewohl

Zweyter Band.

nachdem, so wie gemeinlich zu geschehen pfleget, die alte Weiber mehr Unheil, als Gutes, damit vielen jungen Märgen zuwegen gebracht, da sie, weil das Kraut heftig zusammen ziehet, es äußerlich auf die schlappen, und hangende Brüste, um denselben eine ansehnliche Gestalt zu geben, geleet, öfters aber diesen subtilen Theilen so grossen Schaden zugefüget, daß sie derselben Wachsthum in so weit gehemmet, in so fern ein schlimmerer Umstand daraus entstanden, daß bey einigen ein ordentlicher Krebs sich ange-setzt, wo man nicht noch in Zeiten dem Ubel vorgebauet hätte, wie dergleichen unglücklichen Zufall erst dieser Tagen in den *Motis b. parentis* von ohngefehr gelesen: Da eines vornehmen Mannes Tochter von dem Stubens-Märgen alle Abend das Schierlings-Kraut mit der Wurzel stossen, unter einander mischen, und auf die schlappen Brüste legen sehen, auch selbst, da sie bey dem Märgen eine treffliche Würkung gespühret, solches an sich zu versuchen, durch nurgedachten Märgens Zu-pruch, sich verleiten lassen. Kaum aber, als obgemeldtes gute, und unschuldige Kind einige Tage hindurch den Umschlag zu wiederholen, ohnerachtet der heftigen Schmerzen, so sie gleich Anfangs vermercket, sich bereden lassen, und niemanden aus Furcht etwas zu offenbaren sich getraute, sondern Abends nach Tische von der andern Magd ächzend, und winselnd gehöret, und so gleich befraget wurde: Ob ihr etwas fehlete? Sie aber weinend darauf zur Antwort gab: Sie dörfte es niemand melden! So war zu gutem Glück von letzterer die Sache der Frauen des Hauses angezeigt, die sogleich der furchtsamen, und schmerz-leidenden Tochter das vorgegangene abgeschreckt, und da sie selbst den Schaden heftiger, und grösser gesehen, als ihn die zarte Tochter aus obengemeldter Ursache nicht gehalten, um den Medicum geschicket, der dann sogleich die *Inflammationem circum papillam mammae dextrae* so stark gefunden, daß es eben Zeit zu seyn schiene, dem Ubel vorzubeugen, welches auch mit gutem Erfolg geschehen.

Usus Medicus:

Diximus jam supra, Cicutae vires censerī ab omnibus fere venenatas ac frigidas; nihilo tamen minus, seu mox quoque

Æ g innu-

intuimus, in tumore, ac inflammatione tam lienis, quam hepatis, usus ejus nonnullis Modernis habetur frequens, licet Medici peritiores dicant Cicutam nunc dierum minime frigidam, affirmantes potius, virtutem ejus esse omnino calidam. Anodynā esse Herbam nostram, ubi usurpatur extrinsecus, docet experientia: ganglia, vel duros tumores potenter discutit in cataplasmatibus formam redacta, vel in emplastro de Cicuta cum Ammoniaco. *D. Needham*. Numne autem Cicuta interne propinata semper est exitiosa? In febribus malignis, vel Quartana, ante paroxysmum ad grana viginti exhibitus pulvis radicum tam egregium edidit effectum, ut *D. Boovle* testetur, experientia edoctus, cum omnibus antecellere diaphoreticis. Innoxie certo veltuntur Cicuta, teste *Galeno*, multa animantia, ceu *Mangetus* quoque jam laudatus ventriculum otidis, seu Turdæ avis dissectum Cicutæ semine infertum invenit, quatuor tantum, aut quinque frumenti granis intermixtis; quod etiam messis tempore avis illa pro Cicuta neglexerat; adeo delectatur Cicuta. *Lucretius* hinc scribit:

Pinguescere sæpe Cicuta
Barbigeras pecudes, homini quæ est acre venenum.

Qui de usu, qui de noxis herbæ dictæ plura optat legere, adeat *Wepferum*, utpote qui tractatum de Cicuta conscripsit integrum.

CICUTA MINOR PETROSELINO SIMILIS.
Siehe die 384 Platten I. a.

Est profecto hæc species Cicutæ petroselino quoad formam simillima, & ob hanc eandem similitudinem factum sæpius, ut ex radice, pro petroselini radice falso habita, comestaque non raro convulsiones, imo ipsam febrem quoque petechialem, aliæque gravissima, quæ vix ab alia, vel venenatissima, herba, mox exorta sint symptomata, ut apprimè in *M. A. N. C.* passim, & in *Sim. Pauli* Digressu de Febribus Malignis, præter dictos jam Autores, exempla possunt legi sat multa.

Refertur & hæc itaque species inter herbas venenatas merito! & utut *Renealmus* in observat. III. & IV. solus fere usque

eo audaciæ accessit, & pulvere hujus radicis partim in substantia a scrupulo uno ad drachmam dimidiam cum vino, partim in infuso a drachma una adduas, idque felici (cei gloriatur) cum successu, in scirrhis hepatis, ac lienis, ut & pancreatis gravissimis, usus est; exulet tamen ab usu Medico interno herba hæc maligna vel propterea, quod haud unquam tutum satis nominari queat remedium. Quid? quod omnes, qui ducti exemplo illo, & rarissimo, & unico, quod refert *Verbeinus in suo tract. contra Castellum de Vitriolo*, in quo p. 46. ex *Galeno* de quadam anti, quæ consuetudine ita familiarem sibi fecit cicutam, ut sine ullo detrimento vesci ea potuerit magna quidem copia, interne exhibent Cicutam, faciant id suo periculo, nobis viam eligentibus tutiorem in Arte, exemplo inimitabili.

Dictis supra de usu herbæ nostræ externo liceat addere; quod *Plenricus ab Heer* in observat. VII. valdopere commendat ad inflammationem, & tumorem penis ex nimia venere, sive recens applicetur, sive cum aqua florum sambuci, vel cum aqua simplici decocta, parti imponatur; discutit enim, & tumorem resolvit; cicutæ nempe folia tota & contusa, si humida: si exsiccata, prius macerentur in aqua, & immittantur intra præputium; cui si addatur, ex consilio *Ettmülleri*, tantillum camphoræ, erit eo melius.

CICUTA PALUSTRIS CRISPA. Siehe die 384. Platten. I. b.

CICUTA BULBOSA ODORATA. Siehe die 384. Platten. I. c.

NOTÆ: Superest, ut dicamus quædam de Cicutæ ipsius nomine. Est scilicet: teste *Servio* in *Eclog. II.* internodium in triticeis, sive culmiferis, qualia cum habeat hæc quoque planta, inde dicta videtur. Quin potius Cicuta est canna quævis, intus cava, & vacua, unde fistulas componebant pastores, canente *Virgilio*:

Est mihi disparibus septem compacta cicutis
Fistula - -

Græcum nomen quod attinet; dicitur *Κύανον* ἀπὸ τῆς Κῶναις fortassis, quod περιδοῦν i. e. circumagere exponit *Etymologus*, *μαρτυρεῖται Galenus*. An, quoniam refrigerato stultitiam quasi addit cerebro? *C. Hofman*.

CINNA-